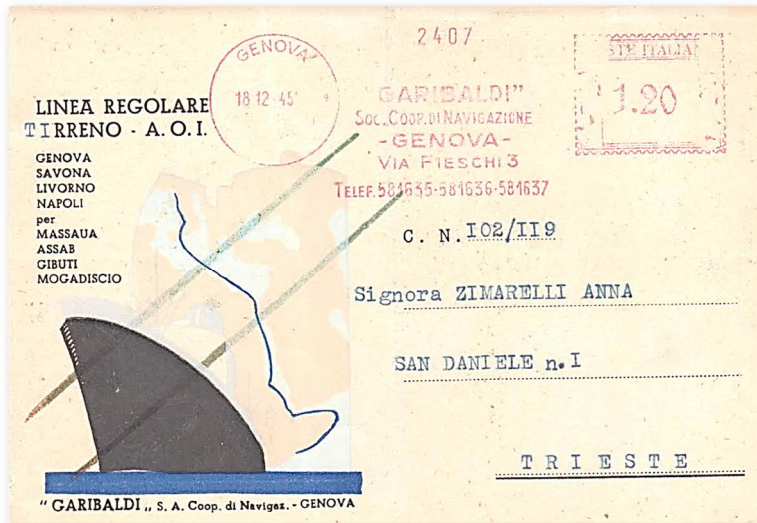


## Die Flucht der Ratten nach Südamerika



Der Zweite Weltkrieg ist in Europa beendet, Tausende straffällige Nationalsozialisten versuchen sich abzusetzen, um einer Strafe zu entgehen. Es gibt mehrere Wege, viele führen über den Vatikan oder das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) über italienische Häfen (u.a. **Genua**) nach Südamerika, den Mittleren Osten oder Spanien. Prominente Personen wären auf den Passagierlisten zu finden, Adolf Eichmann der Organisator der Endlösung der Judenfrage, der KZ-Arzt Josef Mengele, Franz Stangl, der Kommandant des Vernichtungslagers Treblinka.

1945 haben die Alliierten verschiedene Vorstellungen über Feststellung von Schuld

oder Unschuld. Man entscheidet sich auf den Vorgang des Entnazifizierens, ein rechtsstaatlicher und komplizierter Vorgang in aufwändigen Gerichtsprozessen. Es hätte alles auch anders verlaufen können, etwa wie in Italien, wo es zwar auch gerichtliche Entfaschisierung (**Epurazione**) gab, aber auch die Vendetta, Rachemorde, als spontane Säuberung: sie wurde etwa 12.000 Mal ausgeführt.

Auf Betreiben der USA wird der Internationale Militärgerichtshof in Nürnberg etabliert und überlebende Führer des Dritten Reiches abgeurteilt. Industrielle, Diplomaten, SS-Offiziere, Ärzte, Juristen und Generäle müssen sich bis 1949 vor dem Gerichtshof in 12 Nachfolgeprozessen stellen. Parallel laufen andere Kriegsverbrecherprozesse gegen Parteimitglieder und NS-Parteifunktionäre.



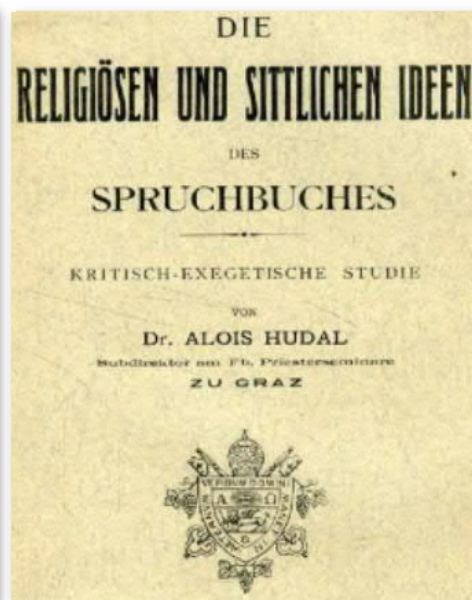
Millionen Menschen, KZ-Überlebende, Flüchtlinge, Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene, Vertriebene sind als „Displaced Persons“ (DP) in Mitteleuropa; sie suchen Zuflucht oder wollen über die Alpen nach Italien und von dort nach Übersee gelangen, um ein neues Glück zu finden. Auch Kriegsverbrecher nehmen diesen einfachen und kurzen Weg meist nach Genua (Genova) – ab Ende 1945 gibt es kaum noch Kontrollen der Alliierten. Die Grenzregion Südtirol wird zum Schlupfloch so mancher NS-Täter; man kann sich verbergen, tarnen, auf neue Identitäten warten.

Die Internationale Flüchtlingsorganisation erklärt sich für die 12 Millionen vertriebenen Volksdeutschen als nicht zuständig. Diese humanitäre Notlage veranlasst das IKRK einzuspringen: Flüchtlinge ohne Pass und ungeklärter Staatsbürgerschaft können Dokumente vom Roten Kreuz erhalten. Diese Papiere werden von



Delegationen des IKRK in Rom und Genua in der Tradition des guten Samariters ausgestellt. Etwa 120.000 solcher Dokumente werden ausgestellt – Kontrollen gibt es kaum; dem Missbrauch werden die Tore weit geöffnet. NS-Täter nutzen diesen Weg, um an gültige Papiere zu kommen.

In Italien gibt es eine enge Zusammenarbeit zwischen Rotem Kreuz und Päpstlicher Hilfskommission für Flüchtlinge (**Pontificia Commissione di Assistenza – PCA**), die



Empfehlungsschreiben Antragsteller ausstellt. Chef der österreichischen Sektion des PCA ist der Grazer Bischof Alois **Hudal**; Antisemit, Antikommunist, grossdeutscher Aktivist und katholischer Theologe – er sieht sich als Brückenbauer zwischen Nationalsozialismus und Katholischer Kirche. Er ist einer der aktivsten Fluchthelfer aus kirchlichem Milieu für NS-Kriegsverbrecher. Neben ihm gibt es weitere Kleriker, die wissentlich und willentlich den Tätern zur Flucht verhelfen. **Papst Pius XII.** war gegen die Nürnberger Prozesse und Entnazifizierungsvorgänge: Antikommunismus, leichtgläubige Vergebungshaltung sind die Gründe. Interventionen, Leumundszeugnisse, Gnadengesuche und Amnestien gibt es von Bischöfen und auch vom Papst selbst. Hudal brüstet sich in den Medien; er wird zur Belastung für die Kirche, aber sie hatte nun auch ein „Schwarzes Schaf“.



Zwischen 1946 bis 1950 fliehen die meisten NS-Täter. Nach der Berlin-Blockade, dem Umsturz in Prag 1948 und schliesslich dem Korea-Krieg 1950, gelangt der

Kalte Krieg in eine heisse Phase. Der neue Feind ist nun der Kommunismus und die Sowjetunion. Die Fluchtbewegungen hören auf, die Täter können sich in die Nachkriegsgesellschaften integrieren. Das Interesse an einer Bestrafung flaut ab 1947 stark ab. 1950 gelingt es Adolf Eichmann mit Dokumenten des IKRK als Richard Klement aus **Tramin (Termeno)** über Genua nach Argentinien zu flüchten, obwohl der vielfache Missbrauch längst bekannt ist. Die Öffnung der **vatikanischen Archive** (2020) könnte neue

Erkenntnisse zu Tage fördern. Unkomplizierter war eine Übernahme von NS-Technikern durch die USA (Operation Paperclip), Grossbritannien (Operation Matchbox) und UdSSR (Aktion Ossawakim); fachliche Qualifikation garantierte einen Freibrief.



Literatur: Steinacher G.J. 2023: Wie NS-Täter fliehen konnten. – in: Andreas Raffener (Hrsg.) Aspekte Vorarlberger Landesgeschichte. ISSN 2569-0787.